

## EMOTIKON – ein Frühwarnsystem für motorische Fitness

Reinhold Kliegl

[Paula Teich & Kathleen Golle]

Universität Potsdam



Kathleen Golle



Paula Teich



Thea Schlößer  
(née Fühner)



Urs Granacher



Ditmar Wick

Aktuelles EMOTIKON Team @ UNIP: Kathleen Golle (Leitung), Paula Teich, Reinhold Kliegl

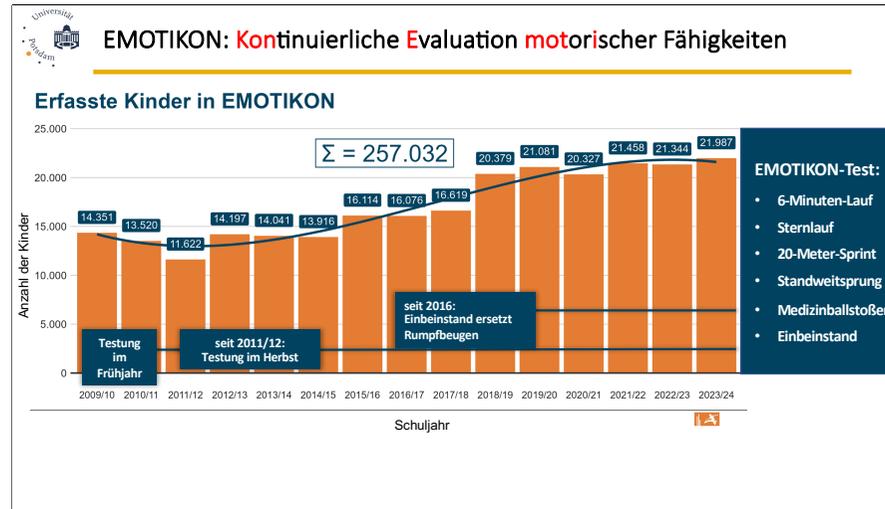
Vortrag beim MBSJ-Fachgespräch *Bewegungsförderung im Kindes- und Jugendalter*, Potsdam, 28.02.2024

Kleinere sprachliche Revisionen und Ergänzungen der Texte zu den Folien am

+ 2024-03-03

+ 2024-03-21

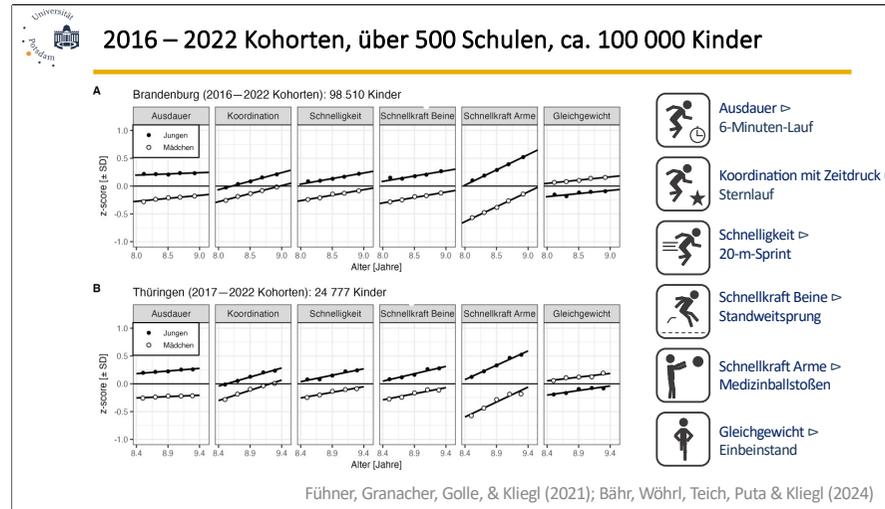
Das Land Brandenburg hat mit EMOTIKON als einziges Bundesland die jährliche motorische Testung aller Kinder in der 3. Jahrgangsstufe der Grundschulen seit 2009 flächendeckend umgesetzt. Ditmar Wick, Urs Granacher und aktuell Kathleen Golle haben das Projekt über die Jahre geleitet. Kathleen Golle war die ersten zehn Jahre auch die Koordinatorin; ihre Nachfolgerin war dann Thea Fühner und aktuell ist es Paula Teich. Ich arbeite seit ca. fünf Jahren im Projekt mit und werde heute Bezug nehmen auf meinen ersten Vortrag in Falkensee im Mai 2019 bei der MBSJ-Veranstaltung *Aufwachsen in Brandenburg*; Link: [Kliegl \(2019\)](#). Bei diesem Vortrag habe ich EMOTIKON als Frühwarnsystem für motorischer Fitness beschrieben. Heute will ich Ihnen aktuelle Daten aus dieser Perspektive beschreiben und was sie für die aktuelle Situation bedeuten.



Wenn ich von der Leistung des Landes Brandenburg und EMOTIKON spreche, dann sind das in diesem Fall vor allem seine Sportlehrkräfte, also sehr viele von Ihnen. Sie haben in den letzten 15 Jahren über eine Viertelmillion Kinder getestet. Und das ist keine Stichprobe – das ist nahezu die Brandenburger Population dieser Kinder! Dafür ganz herzlichen Dank! Ich hoffe, dass mein Vortrag Sie davon überzeugen wird, dass Ihr Aufwand es wert war, weil Sie damit wichtige Erkenntnisse über die motorische Fitness der Kinder geliefert haben, wie die Fitness sich über die Jahre verändert hat und vieles mehr.

**2024-03-03 – Ergänzende Hinweise:**

1. Die folgenden Analysen beziehen sich nur auf Stichtagskinder, d. h. Kinder, die entsprechend der Regelung zur Schulpflicht am gesetzlichen Stichtag zwischen 6 und 7 Jahre, zu Beginn der dritten Klasse also zwischen 8 und 9 Jahre alt waren.
2. Die Unterschiede in motorischer Fitness zwischen den Kindern sind ca. **50 x größer** als die Effekte in den folgenden Abbildungen; vgl. S. 11 in Kliegl (2019). Ursache ist vor allem die Körperkonstitution (d.h. Größe und Gewicht) der Kinder.



**3A.** Diese Abbildung veranschaulicht, wie sich Jungen und Mädchen im neunten Lebensjahr in den sechs Aufgaben des EMOTIKON-Tests entwickeln. Ich werde nicht im Detail auf die Ergebnisse eingehen; sie wurden bereits 2021 diskutiert und veröffentlicht (Fühner et al., 2021a).

<https://www.nature.com/articles/s41598-021-97000-4>

**3B.** Ich zeige Ihnen die Abbildung, weil wir nahezu das identische Ergebnismuster in unserem Schwesterprojekt in Thüringen bekommen haben. Die Thüringer verwenden auch den EMOTIKON-Test; sie sind seit dem Jahr 2017 dabei und testen seit dem letzten Jahr auch alle Thüringer Kinder in der dritten Jahrgangsstufe. Wenn unterschiedliche Studien die gleichen Ergebnisse zeigen, also Ergebnisse wiederholt werden können, bedeutet das, dass diese Ergebnisse sehr zuverlässig sind. Ohne Wiederholbarkeit ist alles nichts (Bähr et al., 2024).

<https://www.researchsquare.com/article/rs-3885133/v1>

Mit diesen Ergebnissen bietet uns EMOTIKON ein solides Fundament für unsere Forschung. Sie haben nicht nur über eine Viertelmillion Kinder getestet, Sie haben die Leistungen der Kinder auch zuverlässig gemessen. Nochmals vielen Dank!

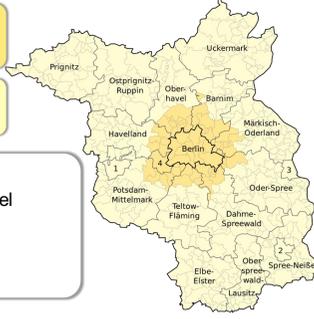

**Motorische Fitness in Brandenburger Strukturräumen**

**Berlin-nahe Strukturräume**  
(Berliner Umland)

**Berlin-ferne Strukturräume**  
(weiterer Metropolitanraum)

**Kreisfreie Städte**

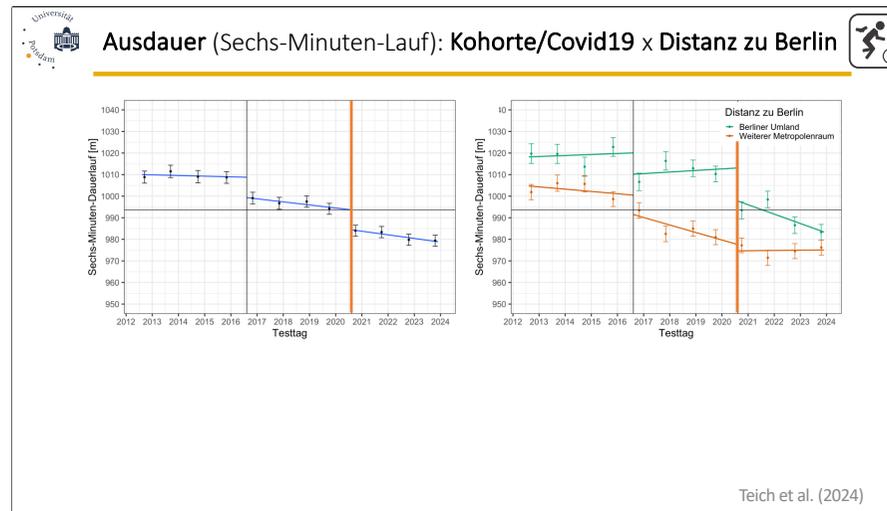
- 1 Brandenburg an der Havel
- 2 Cottbus
- 3 Frankfurt (Oder)
- 4 Potsdam



1. Wie hat sich die motorische Fitness 8–9jähriger Kinder 2012–2023 in diesen Strukturräumen entwickelt?
2. Wie beeinflusst die Covid-Pandemie diese Entwicklung?
3. Welche Rolle spielt soziale Benachteiligung?
4. Gibt es einen Zusammenhang von Schuleingangsuntersuchung und motorischer Fitness in der dritten Jahrgangsstufe?

4

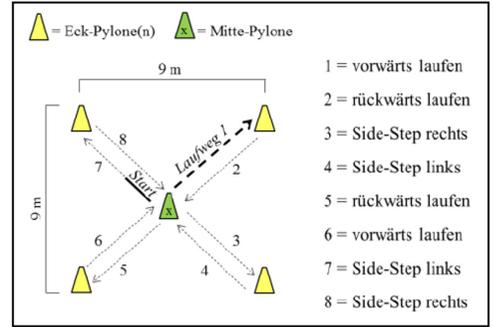
**4.** Mein Vortrag fokussiert zum einen Unterschiede zwischen dem Berliner Umland und dem Weiteren Metropolitanraum und zum anderen Unterschiede zwischen den Landkreisen; die vier kreisfreien Städte zählen im Vortrag auch als Landkreise. Mit diesen Vergleichen erhoffen wir uns Einsichten in die Rolle sozialer Benachteiligung. Es ist kein Geheimnis, dass der sozioökonomische Status, kurz: SES, im „Speckgürtel“ größer ist als „JWD“ und dass es auch große SES-Unterschiede zwischen den Landkreisen gibt. Ich möchte Antworten auf diese vier Fragen geben: 1. Wie hat sich die motorische Fitness 8–9jähriger Kinder 2012–2023 in diesen Strukturräumen entwickelt? 2. Wie beeinflusst die Covid-Pandemie diese Entwicklung? 3. Welche Rolle spielt soziale Benachteiligung? 4. Gibt es einen Zusammenhang von Schuleingangsuntersuchung und motorischer Fitness in der dritten Jahrgangsstufe?



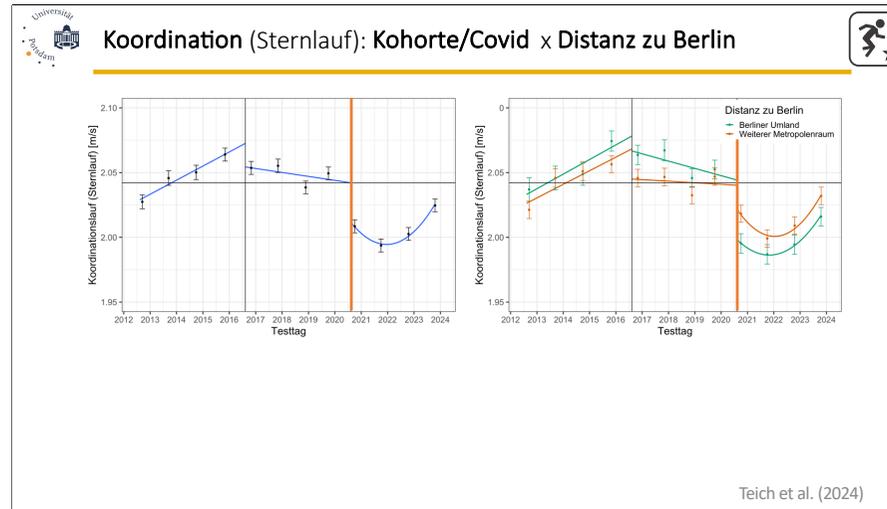
**5A.** Ich beschränke mich dabei auf zwei Aufgaben – den 6-Minuten-Lauf und den Sternlauf. Die Leistung im 6-Minuten-Lauf korreliert mit dem Gesundheitsstatus der Kinder und korreliert auch am besten mit kognitiven Leistungen und sozialem Wohlbefinden. Es ist leider kein schönes Bild – die Kinder laufen in sechs Minuten über die Jahre immer weniger weit. Die 2020-bis-2023-Covid-Kohorten (rechts von der vertikalen roten Linie) zeigen einen deutlichen Einbruch. In den vier letzten Jahren waren alle Kinder von Schul- bzw. KITA-Schließungen und dem Wegfall von Sport betroffen. Für die Kinder, die letztes Jahr, also vor zwei bis vier Monaten getestet wurden, liegen diese Beschränkungen aber bereits drei Jahre zurück, und es gibt leider bisher keinen Hinweis auf eine Erholung. Das sind die Durchschnittswerte für alle Brandenburger Kinder. Wie sehen die Ergebnisse für das Berliner Umland und den Weiteren Metropolitanraum aus?

**5B.** Im Berliner Umland laufen die Kinder in allen Jahren weiter als Kinder im Weiteren Metropolitanraum. In den Jahren vor Covid war dieser Unterschied größer geworden. Aber seit dem Jahr 2020 sehen wir einen Rückgang der Leistung nur im Berliner Umland; im Weiteren Metropolitanraum hat sich die Leistung auf niedrigem Niveau stabilisiert. Aktuell sind die Unterschiede zwischen den zwei Regionen so gering wie im gesamten Beobachtungszeitraum noch nicht – aber eben leider auf einem sehr niedrigen Niveau. Ein Abflachen und Stillstand der negativen Entwicklung im Dauerlauf wurde auch in Metaanalysen von Ausdaueraufgaben berichtet (Fühner et al. 2021b, Abb. 2). Wenn selbst Covid keinen Effekt mehr hat, haben wir im Weiteren Metropolitanraum vielleicht den Boden erreicht und sogar die Chance einer Trendwende. Das Ergebnis war unerwartet.

<https://link.springer.com/article/10.1007/s40279-020-01373-x>



6. Der Sternlauf ist eine Brandenburger Erfindung. Die Kinder müssen vorwärts, rückwärts und seitwärts laufen und sich merken, wann sie in welche Richtung laufen müssen.; ca. 50 Meter insgesamt. Da geht es also nicht nur um die Schnelligkeit der Beine, sondern auch die des Geistes.



**7A.** Für den Sternlauf sehen wir für die Jahre vor der Pandemie zunächst einen Anstieg der Leistung, dann einen Rückgang und schließlich einen deutlichen Leistungseinbruch für die ersten COVID-Jahre, aber auch eine „Erholung“ für die aktuelle 2023-Kohorte. Das entspricht dem, was wir uns auch für den Sechs-Minuten-Lauf erhofft hatten.

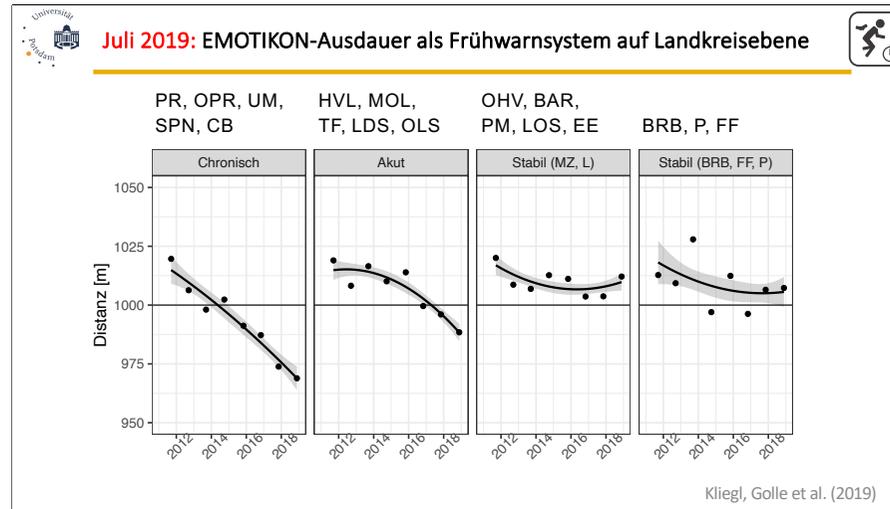
**7B.** Die Unterschiede zwischen den zwei Regionen sind für den Sternlauf noch überraschender als bei der Ausdauer. Während der Pandemie und auch aktuell ist die Leistung der Kinder im Berliner Umland geringer als die Leistung der Kinder im Weiteren Metropolitanraum. Es deutet sich aber auch an, dass die Kinder im Berliner Umland sich etwas schneller „erholen“ als die Kinder im WMR. Man hätte erwarten können, dass sozial eher benachteiligte Regionen größere Einbußen erleben. Warum ist das nicht passiert? Ich komme später darauf zurück. Zuerst möchte ich den Befund durch Analysen absichern, mit denen wir die Landkreise vergleichen.

**Ergänzung:** Die Ergebnisse beziehen sich, wie erwähnt, auf Stichtagskinder, die in der dritten Klasse zwischen 8 und 9 Jahre alt sind. Es gibt aber auch Kinder, die verspätet eingeschult wurden und in der dritten Klasse zwischen 9 und 10 Jahre alt sind. Wir nennen sie „Spätlinge“. Spätlinge haben eine geringere motorische Fitness als wir für ihr Alter erwarten würden, und diese Beeinträchtigung ist bei älteren Spätlingen besonders groß. Die Pandemie verstärkte die Fitnessdefizite in der Ausdauer, Armkraft und im Gleichgewicht. Diese Befunde sind nicht im Widerspruch zu den regionalen Pandemieeffekten, die stärkere Pandemieeinbußen in „fitteren“ Regionen (BU vs. WMR) zeigten. Auf regionaler Ebene können „fittere“ Regionen oder Schulen größere Pandemie-Einbußen aufweisen und gleichzeitig kann das auch für Kinder mit geringerer Fitness (z.B. Spätlinge) der Fall sein.

Links zu Veröffentlichungen:

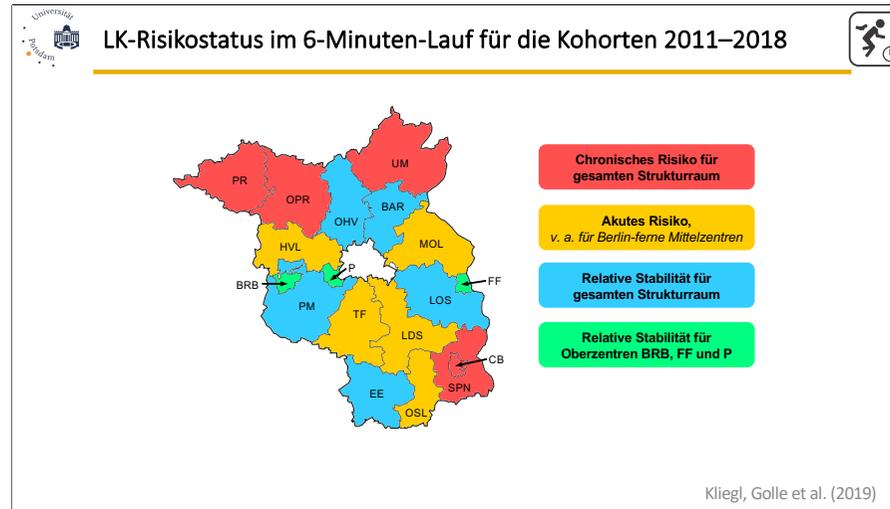
<https://www.nature.com/articles/s41598-022-11710-x>, <https://www.nature.com/articles/s41598-023-35727-y>

<https://sportsmedicine-open.springeropen.com/articles/10.1186/s40798-023-00624-1>

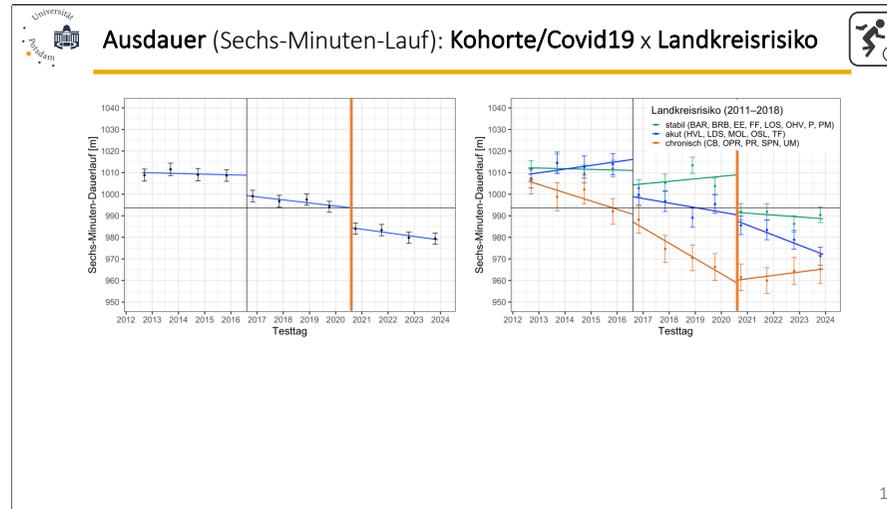


8. Das Bild stammt aus dem Juli 2019. Damals haben Kathleen Golle und ich die Landkreise nach dem Profil der Entwicklung der Ausdauerleistung in drei Risikogruppen sortiert. In der chronischen Risikogruppe laufen die Kinder in den Jahren 2011 bis 2018 immer weniger weit; in der akuten Risikogruppe beginnt der Rückgang der Leistung erst ca. ab dem Jahr 2016; für die stabile Risikogruppe, zu der auch drei der vier kreisfreien Städte gehören, hat sich Ausdauerleistung in diesen Jahren nicht groß verändert.

Link: [Kliegl, Golle et al. \(2019\)](#)

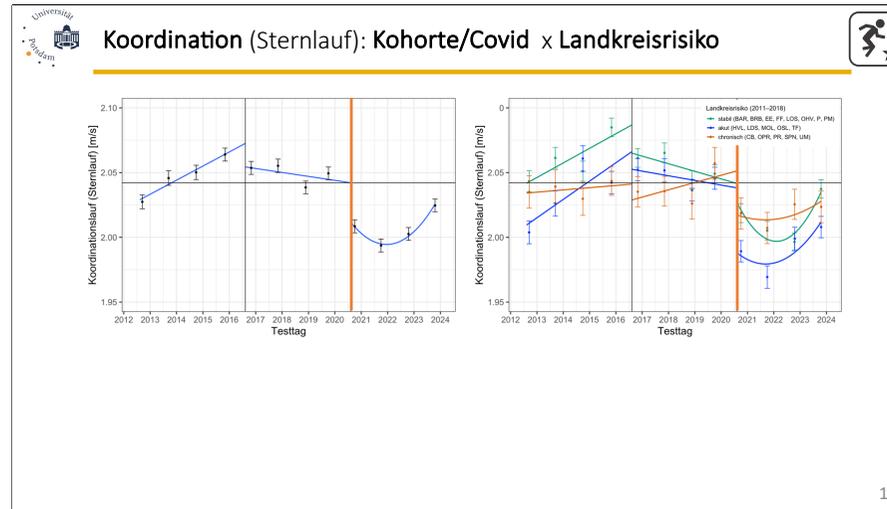


9. Das lässt sich auch in einer Landkarte veranschaulichen. Die Landkreise mit dem chronischen Risiko haben wir rot eingefärbt, die mit dem akuten Risiko gelb. Die stabilen Landkreise und drei der vier Stadtkreise sind blau und grün eingefärbt.



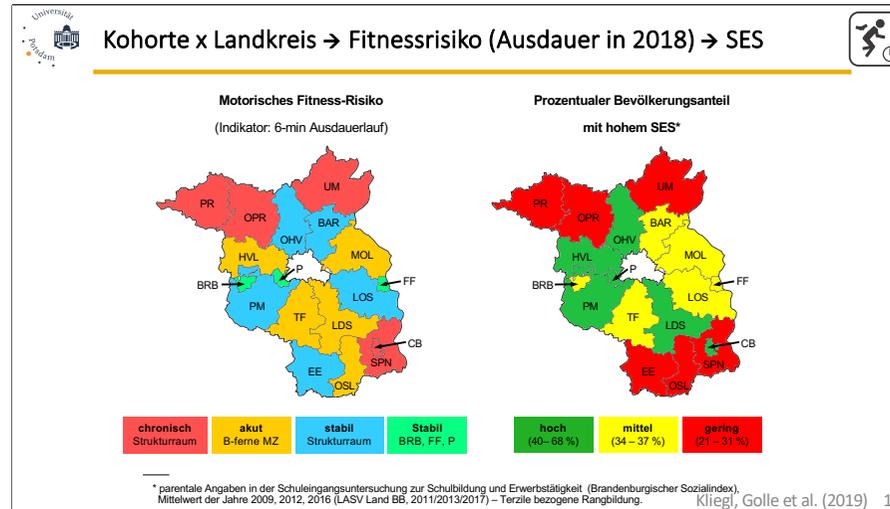
**10A.** Das sind die Ergebnisse für den Sechs-Minuten-Lauf. Die linke Abbildung ist die gleiche wie vorher – sie zeigt die durchschnittliche Laufdistanz über die Jahre.

**10B.** Schauen Sie bitte auf den Übergang an der roten vertikalen Linie. Die Covid-Effekte sind exakt in der umgekehrten Reihenfolge, die ich erwartet hatte. Sie hatte den größten negativen Effekt bei der grün-stabilen Gruppe; es gibt für diese Gruppe bisher auch keine Erholung. Die rot-chronische Risikogruppe war von der Covid-Pandemie am wenigsten beeinträchtigt. Es gibt sogar einen leichten Anstieg in den Covid-Jahren. In der blau-akuten Gruppe nimmt die Leistung in den Covid-Jahren kontinuierlich ab.

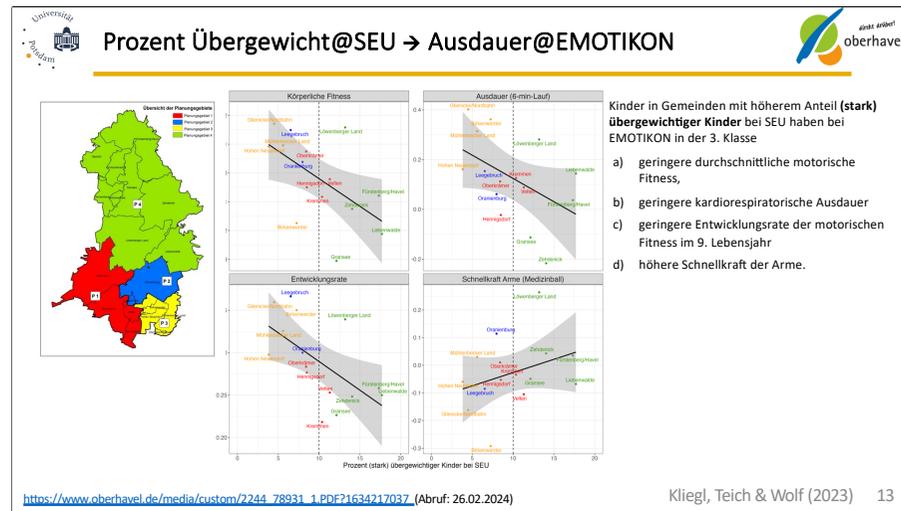


**11A.** Hier die entsprechenden Ergebnisse für den Sternlauf. Links wieder die Abbildung mit den vorher bereits gezeigten Durchschnittswerten.

**11B.** Beim Sternlauf ist der Pandemieeinbruch auch anders als erwartet. Am deutlichsten ist er hier für die blau-akute Risikogruppe, gefolgt von der grün-stabilen Gruppe; der Einbruch war auch hier für die rot-chronische Risikogruppe am geringsten. Allerdings zeigt sich hier auch ein Effekt, den ich erwartet hatte: Die größte Erholung gibt es für die grün-stabile und die kleinste Erholung für die rot-chronische Risikogruppe.



**12.** Hier nochmal die Karte für das motorische Fitness-Risiko zusammen mit einer Karte, in der der prozentuale Bevölkerungsanteil mit hohem sozioökonomischen Status (SES) für die Landkreise eingetragen ist. Ich gehe hier nicht auf die Details ein, aber ich denke es ist deutlich, dass die rot-chronischen Risikolandkreise (links) auch die Landkreise mit dem geringsten SES (rechts) sind und in den stabilen Landkreisen (links) der prozentuale Bevölkerungsanteil mit hohem SES (rechts) am höchsten ist. Es gibt zwei Ausnahmen. Cottbus hat ein rot-chronisches Fitnessrisiko und einen grün-hohen SES und bei Elbe-Elster ist es genau umgekehrt. Unser Fitnessindex entspricht also in etwa dem SES. Wir denken, dass der Sozialindex für Brandenburger Schulen, den das MBSJ erstellt hat, für unsere Analysen sehr viel geeigneter sein wird als der SES-Indikator aus der Schuleingangsuntersuchung (SEU) der Landkreise, der nur den Bildungsabschluss der Eltern und ihre Beschäftigungssituation berücksichtigt.



**13.** Die Zeit ist knapp, darum nur kurz ein wichtiger Befund zur Vorhersage der motorischen Fitness aus der Schuleingangsuntersuchung, kurz SEU. Die SEU findet ca. 2.5 Jahre vor der EMOTIKON-Testung statt. Wir haben die SEU-Information **nicht** für die EMOTIKON-Kinder, aber wir wissen z.B. welcher Prozentsatz von Kindern in einer Gemeinde bei der SEU, also vor Eintritt in die Grundschule übergewichtig ist. Und wir können die EMOTIKON-Daten der Kinder auf die Gemeindeebene aggregieren und mit dem Prozentsatz übergewichtiger Kinder bei der SEU dieser Gemeinde in Beziehung setzen. Das haben wir uns für die Gemeinden des Landkreis Oberhavel angesehen. Die Abbildungen zeigen die erwarteten Beziehungen. Je höher der Prozentsatz übergewichtiger Kinder bei der SEU, desto weniger weit laufen die Kinder dieser Gemeinde in der dritten Klasse (vgl. Panel oben rechts in der Abbildung). Oberhavel hat Gemeinden sowohl im Berliner Umland als auch im Weiteren Metropolenraum (WMR). Der Prozentsatz übergewichtiger Kinder bei der SEU ist höher in Gemeinden im WMR, korreliert darum auch mit SES und ist deshalb sehr wahrscheinlich auch eine Ursache für geringere motorische Fitness.

Eine ausführlichere Beschreibung der Analysen für den Landkreis Oberhavel kann über diese Links abgerufen werden:

[https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/emotikon/KTW\\_BVÖGD.pdf](https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/emotikon/KTW_BVÖGD.pdf) und  
[https://www.oberhavel.de/media/custom/2244\\_78931\\_1.PDF?1634217037](https://www.oberhavel.de/media/custom/2244_78931_1.PDF?1634217037)


**Beitrag von EMOTIKON im Programm der Bewegungsförderungen**

---

**Ist-Zustand:** Kleine Verluste in motorischer Fitness, die sich leider meistens akkumulieren

- 2011–2019: Größere negative Kohorteneffekte für Regionen mit geringem SES
- 2020–2023: Größere COVID-Pandemieeffekte für Regionen mit hohem SES
- **Ausdauer:** leider noch (?) kein *Rebound*-Effekt; **Koordination:** *Rebound*-Effekt
- Die Ergebnisse „entlasten“ in einem gewissen Maße Gemeinden, Schulen und Sportlehrkräfte; sie sind auch ein Effekt der **sozialstrukturellen Bedingungen**.

**Soll-Zustand:** Kleine Gewinne in motorischer Fitness, die sich hoffentlich akkumulieren

- Nicht Akzeptanz der Unterschiede, sondern **Kompensation der Ausgangsunterschiede** am besten mit **kontrollierten Interventionen**. Kriterium: Sind Effekte in EMOTIKON sichtbar?
- **Christian André:** Ein anregendes und abwechslungsreiches motorisches Umfeld schaffen (z. B. „Bewegte Schule“). Ein individualisiertes und adaptives Training mit hoher kognitiver Herausforderung ist vorteilhafter als ein Training mit geringer Herausforderung.


**Bewegungsförderung in allen relevanten Lebenswelten**

14

**14.** EMOTIKON hat uns wichtige Erkenntnisse für das **Programm der Bewegungsförderungen** geliefert. Bei der MBS-Veranstaltung *Aufwachsen in Brandenburg* im Mai 2019 war das Resümee: ‘EMOTIKON ist ein Frühwarnsystem für eine Entwicklung im Bereich der motorischen Fitness, bei der wir aktiv gegensteuern müssen’ Warum? Im Jahr 2018 liefen die Kinder der dritten Jahrgangsstufe in sechs Minuten 20 m weniger weit als 2011 (1010 m vs. 990 m). Das hört sich nicht nach viel an. Umgerechnet auf das Alter bedeutet das aber, dass die Kinder, die im Jahr 2018 im Schnitt 8.5 Jahre alten waren, nicht weiter liefen als die 7-jährigen Kinder im Jahr 2011. Kleine Verluste summieren sich über die Zeit zu großen Verlusten, wenn wir nicht gegensteuern. Eineinhalb Jahre Entwicklungsverlust! Und es geht ja nicht nur um die Kinder, die jetzt in der 3. Klasse sind, es geht auch um die nächsten Generationen. Ich habe Ihnen heute berichtet, dass der Verlust in sozial benachteiligten Regionen größer ist. Das ist m. E. eine einfache Begründung für Prioritäten bei der Mittelvergabe für Bewegungsförderung.

Die Situation ist komplexer bei den COVID-Effekten. Ich stelle mir die COVID-Pandemie als eine Abrissbirne vor. Sie hat vieles eingerissen, was wir an Angeboten im Sportbereich hatten. Und weil wir im Berliner Umland bzw. den Landkreisen mit hohem SES sehr viel mehr solcher Angebote hatten (Anzahl und Vielfalt der Sportvereine, Ausstattung der Schulen, Wohlstand der Eltern), haben wir dort aufgrund der Beschränkungen auch viel mehr Angebote verloren. Und das war nicht gut. Da dort aber die Infrastruktur ja bereits vorhanden ist, führt COVID nur zu einer Delle, wie wir das für den Sternlauf sehen, nicht zu einer Nivellierung auf niedrigem Niveau, wie zurzeit leider noch für den 6-Minuten-Lauf. Die Delle hat also nicht in erster Linie mit der „Biologie“ der Kinder zu tun. Die Erholung im Sternlauf kommt, weil wir kulturelle Sportangebote in den Schulen, in der Infrastruktur und vor allem in den Vereinen bereitstellen, und die Delle ist kleiner in den sozial benachteiligten Regionen, weil es dieses Angebot dort nicht im gleichen Umfang gibt. Ich hoffe immer noch auf die Erholung in der Ausdauer. In jedem Fall sind auch die COVID-Befunde ein Argument für prioritäre Förderung in sozial benachteiligten Regionen.

**Ergänzung:** Hier ist allerdings zu bedenken, dass sich die Befunde der größeren Einbußen in sozial besser gestellten, „fitteren“ Regionen auf die Regionalebene beziehen. Für Kinder, die schon vor der Pandemie eine geringere Fitness aufwiesen als wir für ihr Alter erwarten würden (ältere „Spätlinge“), haben sich Fitnessdefizite während der Pandemie in drei Komponenten leicht verstärkt.



## Beitrag von EMOTIKON im Programm der Bewegungsförderungen

**Ist-Zustand:** Kleine Verluste in motorischer Fitness, die sich leider meistens akkumulieren

- 2011–2019: Größere negative Kohorteneffekte für Regionen mit geringem SES
- 2020–2023: Größere COVID-Pandemieeffekte für Regionen mit hohem SES
- **Ausdauer:** leider noch (?) kein *Rebound*-Effekt; **Koordination:** *Rebound*-Effekt
- Die Ergebnisse „entlasten“ in einem gewissen Maße Gemeinden, Schulen und Sportlehrkräfte; sie sind auch ein Effekt der **sozialstrukturellen Bedingungen**.

**Soll-Zustand:** Kleine Gewinne in motorischer Fitness, die sich hoffentlich akkumulieren

- Nicht Akzeptanz der Unterschiede, sondern **Kompensation der Ausgangsunterschiede** am besten mit **kontrollierten Interventionen**. Kriterium: Sind Effekte in EMOTIKON sichtbar?
- **Christian Andrä:** Ein anregendes und abwechslungsreiches motorisches Umfeld schaffen (z. B. „Bewegte Schule“). Ein individualisiertes und adaptives Training mit hoher kognitiver Herausforderung ist vorteilhafter als ein Training mit geringer Herausforderung.



**Bewegungsförderung in allen relevanten Lebenswelten**

15

Die Interpretation wird auch dadurch gestützt, dass die Unterschiede zwischen den Schulen sich schon bei der SEU, **also vor Schuleintritt**, abzeichnen. Politik und Zivilgesellschaft sollten es schaffen, dass zusätzliche Investitionen im Weiteren Metropolenraum für die Kinder dort auch zu einer „Erholung“ führen, wie sie für die Kinder im Berliner Umland allein durch den Wegfall der Covid-Beschränkungen, d.h. die Wiederverfügbarkeit der lokalen Infrastruktur ausgelöst wurde.

Die Ergebnisse und diese Interpretation „entlasten“ in einem gewissen Maße Gemeinden, Schulen und Sportlehrkräfte; sie sind auch eine Folge der **sozialstrukturellen Bedingungen**. Das bedeutet nicht, dass die Schulen im Weiteren Metropolenraum nicht aktiver werden sollten, sondern dass sie auf Grund dieser Situation einfach mehr machen müssen und auch mehr Förderung brauchen. Es geht nicht um Akzeptanz der Unterschiede, sondern eine **Kompensation der Ausgangsunterschiede**. Dazu brauchen wir Interventionsstudien mit Kontrollgruppen. Und wir dürfen es nicht als Versagen und Scheitern nehmen, wenn solche Interventionen nicht zu den erhofften Ergebnissen führen. Wir brauchen einen langen Atem.

Ich möchte auch Christian Andräs Vortrag in Erinnerung rufen. Wir brauchen ein anregendes und abwechslungsreiches motorisches Umfeld (z. B. „Bewegte Schule“). Ein individualisiertes und adaptives Training mit hoher kognitiver Herausforderung ist vorteilhafter als ein Training mit geringer Herausforderung, wobei sich das vor allem auf die Exekutiven Kontroll-funktionen der Kognition bezieht.

In diesem Fall ist EMOTIKON nicht nur ein Frühwarnsystem, sondern auch ein *Evaluationsinstrument für den Erfolg* von Programmen zur Bewegungsförderung. Die Hoffnung, wäre dass auch kleine Gewinne in motorischer Fitness sich akkumulieren und zu großen Gewinnen werden. Wir können kleine Gewinne mit EMOTIKON bestimmt genauso zuverlässig messen wie kleinen Verluste. Im Idealfall würden wir nicht nur Interventionseffekte sichtbar machen, also Unterschiede zwischen der Interventions- und der Kontrollgruppe, sondern auch eine Trendwende in der jährlichen EMOTIKON-Testung aller Kinder beobachten. Es wäre sehr schön, wenn die Kinder in sechs Minuten wieder so weit laufen würden, wie das z.B. im Jahr 2011 der Fall war.


**EMOTIKON ist Prototyp für gesellschaftliche Kooperation**

---

**Ist-Zustand:** Konstruktives Zusammenspiel von

- **Schulen:** Sportlehrkräfte, SchülerInnen, Eltern
- **Politik:** Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
- **Zivilgesellschaft:** Landessportbund Brandenburg
- **Wissenschaft:** Universität Potsdam

**Soll-Zustand:** Kreativer zusätzlicher Einbezug von

- **Politik:** Kommunen, Landkreise, LAVG, Gesundheitsministerium
- **Zivilgesellschaft:** Sportvereine, Offene Kinder- und Jugendarbeit, etc.
- **Thomas Wendeborn:** Systematische Schulentwicklungs- und Schulsportentwicklungsforschung in Brandenburg kombiniert mit einem strategischen und nachhaltigen Agenda-Setting der sportbezogenen Bildungspolitik auf Bundesebene (z.B. SpoKo-KMK, SMK)


**Mobilisierung von Politik und Zivilgesellschaft**

16

**16.** Zum Schluss noch eine etwas allgemeinere Einordnung des **EMOTIKON Projekts**. Die gesellschaftliche Realität ist, dass zurzeit häufig leider vieles auseinander läuft. Die Eltern schimpfen auf die Lehrer und die Schule, und die Lehrer wünschen sich andere Eltern; die Wissenschaft kämpft um ihre Reputation als Quelle zuverlässiger Information und Politiker sind auch nicht besonders beliebt. Vor diesem Hintergrund war und ist EMOTIKON für mich ein Prototyp für gesellschaftliche Kooperation, die es viel zu selten gibt. Wir leben in diesem Projekt eine konstruktive Zusammenarbeit von Schule, Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Warum klappt es bei EMOTIKON? Ich glaube, es ist das gemeinsame Ziel, das niemand in Frage stellt, egal welcher politischen Couleur, nämlich die Gesundheit und motorische Fitness unserer Kinder. Und da das mit EMOTIKON gut klappt, fallen mir viele Beispiele aus diesen Bereichen ein, die wir hier gut einbeziehen könnten. Für mich wäre eine Kooperation mit dem Gesundheitsministerium und der LAVG besonders wichtig. Ich glaube, wir müssen uns auch sehr viel stärker um eine Vernetzung mit Kommunalpolitikern und mit Sportvereinen vor Ort bemühen. Thomas Wendeborn hat die politische Dimension Richtung Bundespolitik -- und warum sie so wichtig ist -- in seinem Vortrag sehr anschaulich und sehr umfassend herausgearbeitet.

Für die Probleme, über die wir reden, gibt es keinen Zaubertrank. Wir brauchen eine konzertierte Aktion von Eltern, Lehrern, Schulen, Ministerien, Landessportbund, Sportvereinen und Wissenschaften, um für die Brandenburger Kinder den ja auch weltweit beobachteten Verlust in motorischer Fitness nicht nur aufzuhalten, sondern endlich wieder in einen Gewinn motorischer Fitness zu verwandeln. Damit würden wir bestimmt auch ein wichtiges internationales Zeichen setzen.


**Vielen Dank!**
<https://www.uni-potsdam.de/de/emotikon/>

---

**Publikationen & Vorträge**  
 Hier gibt es zu unserer Forschung auf [ResearchGate](#)!

**EMOTIKON-Projektbericht**  
 ▶ Projektbericht 2021  
 ▶ Projektbericht 2022

**Publikationen International**

Bähr, F., Wöhl, T., Teich, P., Pisk, C., & Kluge, R. (2026). Impact of Height-to-Mass Ratio on Physical Fitness of German Third-Grade Children. *Zur Verfügbung eingereicht*. <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-1881431/v1>. 

Teich, P., Göll, K., & Kluge, R. (2023). Association between time of assessment within a school year and physical fitness of primary school children. *Der Wissenschaftler eingereicht*. <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-12934511/v1>.

Hents, J. (2023). Intervention and moderation of physical fitness in children with physical fitness deficits - Results of the SMARTER study. <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-12934511/v1>.

Teich, P., Fährus, T., Bähr, F., Pisk, C., Gerascher, U., & Kluge, R. (2023). Covid-Pandemic Effects on the Physical Fitness of Primary School Children: Results of the German EMOTIKON Project. *Sports Medicine - Open Access*. <https://doi.org/10.1007/s00132-023-00641-1>.  
 ▶ **Download**

Teich, P., Fährus, T., Gerascher, U., & Kluge, R. (2023). Physical fitness of primary school children differs depending on their timing of school involvement. *Scientific Reports*, 13, 8718. <https://doi.org/10.1038/s41598-023-30727-4>.  
 ▶ **Download** 

<https://www.uni-potsdam.de/de/emotikon/podcast>

  
 EMOTIKON-Podcast







17

**17.** Besuchen Sie uns auf unserer Webseite! Wir geben unser Bestes, dass dieses wunderbare Projekt weiterlebt, hoffen, dass die Partner, vor allem auch Sie, liebe Sportlehrkräfte, alle dabei bleiben und neue dazukommen. Wir zeigen mit EMOTIKON, was in unserem Land möglich ist, wenn wir an einem Strang ziehen. Vielen Dank!